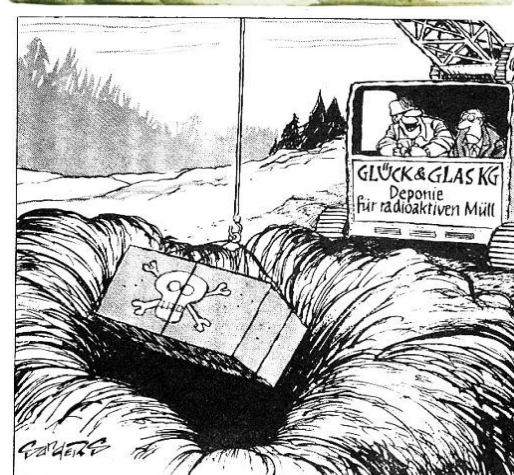
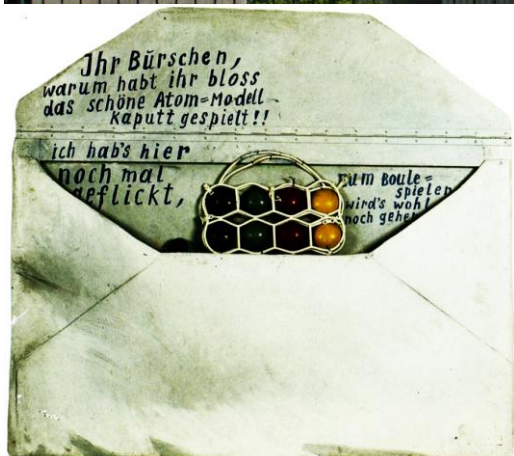
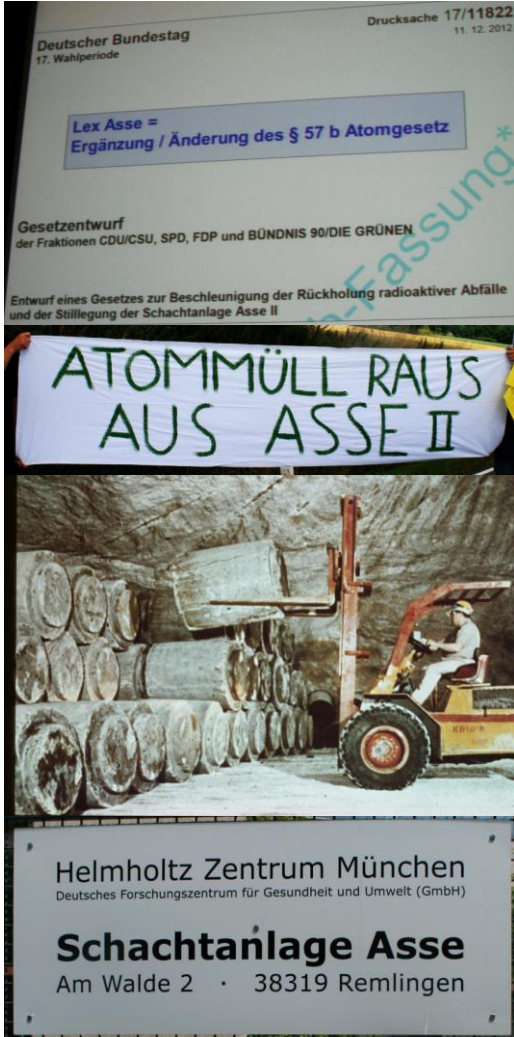


Asse-Diskussion: „Wir fühlen uns verarscht“

Die BGE informierte über die Lage im Atommüll-Lager bei Wolfenbüttel und stellte sich in Schöppenstedt Bürgerfragen.



„In 24 000 Jahren ist es nicht mehr radioaktiv. Wenn es nicht vorher undicht wird, brauchen wir uns keine Sorgen zu machen.“ The Milwaukee Journal

Hurra! Gratulation!

Den Betreibern und Betreiberinnen der „Schachtanlage Asse II“ – gemeint ist die Atommülldeponie Asse II – ist es nun schon nach ca. nur zehn Jahren Tätigkeiten für die große Atommüll-Heraushole gelungen, mit einer langen Erkundungsbohrung in 750 Meter Tiefe erstmals Hinweise über den Zustand der eingelagerten Fässer in der Einlagerungskammer 12“ zu erlangen – durch ein „tennisballgroßes“ 117 Meter langes gebohrtes Loch ... Tennisbälle waren schon damals in den 1970er Jahren mit der Einlagerungsabsicht der 100.000 karbidischen Brennelemente im Gespräch gewesen.

Freuen wir uns über diesen immensen Fortschritt, der darauf hinweist, dass schon bald in ca. 100 Jahren mit der Rausholung begonnen wird.

Vielleicht könnte jetzt schon nach mehr als 50 Jahren endlich auch damit begonnen werden, die üble und alte Beschönigungstradition mit dem Begriff „Schachtanlage“ in die tatsächliche Bezeichnung „Atommülldeponie“ wahrheitsgemäß neu beschriftet werden.



„Geschenk“ für nächste Generation

Forumsveranstaltung brachte es an den Tag: Atommüll bleibt „für immer“ in Asse

Wolfenbüttel. Die bisher in der Atommüll-Deponie Asse II bei Wolfenbüttel gelagerten 124 000 Fässer mit schwachradioaktiven und die 1300 Fässer mit mittelradioaktiven Abfällen sind endgelagert und werden für immer in dem ehemaligen Salzbergwerk bleiben. Dies bestätigte auf einer Veranstaltung des „Forum Asse e. V.“ in Wolfenbüttel der Technische Leiter des Instituts für Tieflagerung der Gesellschaft für Strahlenforschung, Egon Albrecht, das die Asse seit Jahren betreibt.

Unter der Diskussionsleitung des deskirche Braunschweig informierten neben Albrecht Dr. Karl-Heinz Sozialpfarrers Helmut Stammburger vom Amt für Industrie und Sozialarbeit der Evangelischen Lan-

Dr. Jürgen Linde (SPD), Dr. Rudolf Sprung (CDU) und der ehemalige Landtagsabgeordnete Dr. Friedrich-Theodor Hruska (FDP). Wie der Sprecher des Bundesinnenministeriums erklärte, wird der Bund der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt in Braunschweig den Auftrag zur Durchführung eines Planfeststellungsverfahrens für die Asse erteilen, nachdem mit dem 31. Dezember 1978 alle Genehmigungen für die Einlagerungen in dem Bergwerk abgelaufen waren.